

Oliver Schreiber, itelligence

Wir lassen den Nebel aus der Cloud



Oliver Schreiber

verantwortlich für das weltweite SAP-Outsourcing-Geschäft bei der itelligence AG

Die IT ist für die meisten Unternehmen eine kritische Ressource und wird häufig an professionelle Dienstleister ausgelagert. Dieses Outsourcing soll Geld sparen, viele Abrechnungsmodelle für IT-Leistungen sind aber schwer durchschaubar und einzuschätzen. Abhilfe schaffen soll das neue Buzzword der IT: Cloud Computing. Seine Verfechter versprechen sich niedrigere Kostenlevel, Flexibilisierung, leichtere Skalierbarkeit der Nutzung und Transparenz.

Aber: Sind Firmendaten in der Wolke eigentlich sicher? Oliver Schreiber ist verantwortlich für das weltweite SAP-Outsourcing-Geschäft bei der itelligence AG, einem der größten Reseller und Beratungspartner der SAP AG weltweit. itelligence bietet seinen Kunden als SAP Global Partner Hosting auch Outsourcing-Lösungen für den Betrieb ihrer SAP-Anwendungen an. Schreiber weiß, wie Unternehmen die Vorteile der Cloud nutzen können und dennoch nicht auf Sicherheit verzichten müssen. Cloud Computing ist derzeit DER Techniktrend.

Wo liegen die Vorteile dieser Technologie?

Oliver Schreiber: Ein wichtiger Aspekt ist, dass durch Infrastruktur-Clouds zentrale Rechnerkapazitäten flexibler und effizienter eingesetzt werden können. Die IT-Ressourcen werden nach Bedarf skaliert und leistungsbezogen abgerechnet. Technischer Treiber und Grundlage des Cloud Computings sind moderne Virtualisierungstechnologien, durch die mehrere Systeme und Anwendungen „virtuell“ auf nur einem physischen Rechner laufen. Damit werden die Hardware-Kapazitäten von Servern und Storage wesentlich besser ausgelastet. Das senkt die Kosten deutlich. Darüber hinaus vereinfacht es das Rechenzentrums-Management und sichert Hochverfügbarkeiten ab.

Trotz aller Begeisterung für die neue Technologie werden auch kritische Stimmen laut. Sie betreffen vor allem Sicherheitsaspekte.

Oliver Schreiber: Unternehmenskritische Daten in eine gemeinsame Infrastruktur mit vielen unbekanntem weiteren Nutzern auszulagern, birgt in der Tat Risiken. Wir sehen deshalb besonders viel Potenzial in „Private Clouds“, also Infrastruktur-Clouds, die im eigenen Rechenzentrum betrieben werden oder bei einem Dienstleister als „Provider Cloud“ für mehrere Kunden laufen. Datenschutzrichtlinien sind weltweit sehr unterschiedlich ausgeprägt und lassen sich heute höchstens national sicherstellen. Viele unserer Kunden wollen deshalb, dass ihre Daten in Deutschland, der EU oder bei Bedarf in den USA bleiben. Deshalb geben wir eine Garantie über den Rechenzentrumsstandort, über Datensicherheit und -zugriff.



Unternehmen, die auf Public Clouds setzen, also Infrastrukturen, bei denen unklar ist, wo die einzelnen Komponenten physisch betrieben werden, können durchaus in „unsicheren“ Ländern landen. Sie laufen eventuell Gefahr, die Auflagen von Behörden oder Wirtschaftsprüfern nicht zu erfüllen.

Gibt es weitere kritische Aspekte?

Oliver Schreiber: Public Clouds bieten flexibel und günstig standardisierte Server- und Storage-Kapazitäten, allerdings nur mit wenigen ergänzenden Services. Insofern ist diese Kapazität nicht für alle Applikationen einzusetzen. Außerdem gibt es üblicherweise keine Zusagen über die Verfügbarkeit der Applikation oder zu Antwortzeiten. Oft ist unklar, was bei Datenverlusten oder Systemabstürzen passiert, da anwendungsspezifische Backup- oder Restoreverfahren üblicherweise nicht angeboten werden können. Im SAP-Umfeld ist die Public Cloud daher als Testplattform und „Spielwiese“ in Ordnung, aber unter Sicherheitsaspekten würden wir heute noch von dem Betrieb produktiver SAP-Systeme abraten.

Wie kann man die Risiken des Cloud Computing umgehen, aber die Vorteile nutzen?

Oliver Schreiber: Indem die Vorteile des Cloud Computings mit denen des klassischen Hostings verbunden werden. Mit unserem „SAP Enabled Cloud“-Ansatz bieten wir zum Beispiel ein Cloud basiertes Betriebskonzept für SAP-Lösungen an, bei dem die technische Basis in einer von uns gehosteten „Provider Cloud“ liegt. Unsere Kunden profitieren von einer flexiblen und skalierbaren IT-Infrastruktur, gleichzeitig garantieren wir als Dienstleister Verfügbarkeit, Antwortzeit und Sicherheit. Man könnte sagen: Wir lassen den Nebel aus der Cloud.

Inwieweit wirken sich Cloud-Lösungen auch auf Kosten- und Abrechnungsmodelle aus?

Oliver Schreiber: Zum einen sinken die Kosten auf Anbieterseite: Durch Virtualisierung von Systemen und durch den flexiblen Einsatz von Kapazitäten ist die Hardware schlicht besser ausgelastet. Niedrigere Betreiberkosten nutzen natürlich auch den Kunden. Flexiblerer Einsatz von IT-Leistungen bedeutet aber auch, dass bedarfsgerechter geplant werden kann und zum Beispiel realistischere Pauschalgebühren festgesetzt werden können. Bedarfe können rasch und ökonomisch sinnvoll angepasst werden. Wir präferieren das Prinzip „Pay what you need“, im Gegensatz zur nachträglichen Abrechnung nach dem „Pay what you use(d)“-Modell. So gibt es keine unliebsamen Überraschungen bei den IT-Kosten.

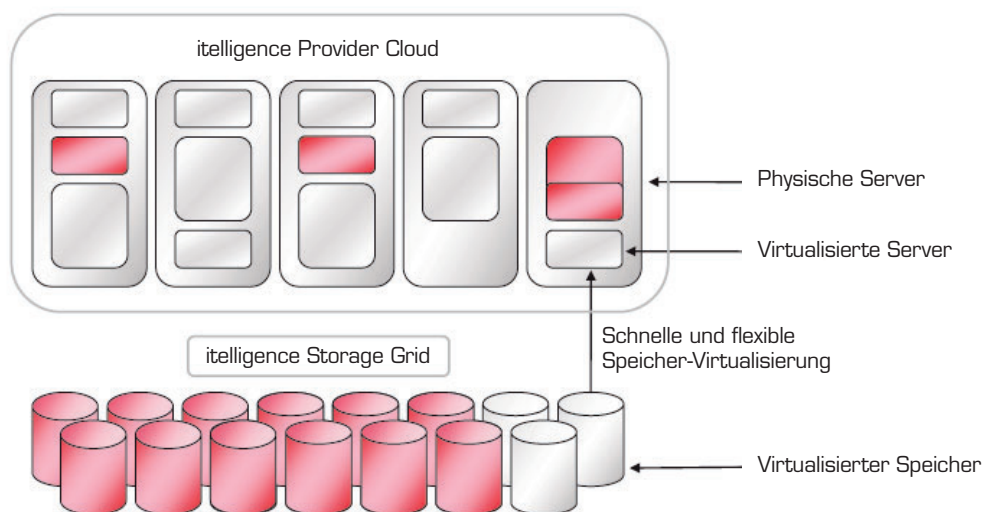
Worauf müssen Unternehmen achten, wenn sie ihre IT Infrastruktur und Software in die Cloud auslagern wollen?

Oliver Schreiber: Am Anfang steht eine ganzheitliche Analyse des Bedarfs, die auch das firmeninterne Anwendungs-Know-how umfasst. Sollen zum Beispiel SAP-Anwendungen ausgelagert werden, so ist SAP selbst ein Ansprechpartner – SAP zertifiziert einzelne Partner als SAP-Hosting Partner oder neuerdings auch als „SAP-certified Provider of Cloud Services“. Sicherheit bietet auch die Zertifizierung des Dienstleisters nach ISO 20000 zum IT-Service-Management und ISO 27001 zur Datensicherheit. Referenzen anderer Kunden sind hilfreich. Wie zufrieden ist man mit der Flexibilität und dem Service, sind die Kosten im Griff und planbar? Wer auslagern will, sollte zudem auf transparente und verständliche Abrechnungsmodelle achten, bei denen die Total Cost of Ownership (TCO) schon im Vorfeld definierbar sind und das auch so bleibt.

Ausblick: Wie sehen Sie den Markt für Cloud-Anwendungen im Businessbereich?

Oliver Schreiber: Speziell im SAP-Bereich kommt eine Fülle von neuen, über das Internet nutzbaren Anwendungen nach dem SaaS-Prinzip auf den Markt. SAPs Software SAP Business ByDesign zum Beispiel hat heute schon eine hervorragende Nutzbarkeit und Performance und bietet für Partner wie itelligence auch die Grundlage, eigene Apps bereitzustellen. Generell erwarten wir neben den neuen Anwendungen im SaaS-Bereich ein weiteres Sinken der TCO für den Betrieb von zentralen Anwendungen wie SAP – bei steigender Flexibilität und hoher Sicherheit. Damit werden auch Migrationen von Rechenzentrum zu Rechenzentrum und die Absicherung von Systemen mit Disaster Recovery Szenarien einfacher und kostengünstiger.

itelligence SAP Enabled Cloud



- Schnelle und flexible Bereitstellung von CPU, Memory und Speicherplatz
- Redundante und standardisierte Hardware
- Erhöhte Verfügbarkeit und schnelle Wiederherstellung